

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

29.8.1882 (No. 204)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. August.

№ 204.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

## Deutschland.

Berlin, 27. Aug. Die Erhebungen, welche der Minister für Landwirtschaft u. s. w. über die Ausdehnung der diesjährigen, durch Regengüsse entstandenen Ueberschwemmungen in den verschiedenen preussischen Provinzen und die Höhe des dadurch entstandenen Schadens hat anstellen lassen, sind abgeschlossen und liefern, wie man hört, ein ergreifendes Bild über den angerichteten Schaden. Derselbe beläuft sich auf viele hunderttausend Mark, abgesehen von dem bleibenden Nachtheil. Am schwersten scheint die Provinz Schlesien betroffen zu sein.

Es ist die Anordnung ergangen, daß die Ersatzreserve des Jahrgangs 1877 im Herbst d. J. zur Ersatzreserve zweiter Klasse übergeht. Behufs Ueberweisung ist der Ersatzreserve-Schein sowohl dieser Kategorie als solchen Mannschaften älterer Jahrgänge, welche bisher unterlassen haben, ihre Ueberweisung an die Ersatzreserve zweiter Klasse zu beantragen, den betreffenden Bezirksfeldwebeln im Laufe des Monats Oktober einzureichen. Diejenigen Mannschaften, welche dies versäumen, müssen ein Jahr länger in der Ersatzreserve erster Klasse bleiben.

Um den Vorspannbedarf der Kavallerie-Truppenteile während der Uebungen, auf Marschen, in Lagern oder Kantonnirungen möglichst zu beschränken, hat der Kriegsminister angeordnet, daß diese Truppenteile zur Fortschaffung ihrer Effekten und zur Abfuhr ihrer Verpflegungs- und Bewaltsbedürfnisse sowie zu anderen mit den Uebungen im Zusammenhange stehenden Zwecken ihre Krümperpferde und die ihnen eigenthümlich gehörigen Wagen benutzen. Für diese Leistung wird den Truppenteilen eine Vergütung von zwei Drittel der vom Bundesrath für geleisteten Vorspann auf Grund des Quartierleistungsgegesetzes festgestellten Vergütungssätze gewährt.

Die Ausstellung von Quartierbescheinigungen über gewährtes Naturalquartier hat lebhaft von dem betreffenden Kommandoführer selbst und nicht von andern bei den Kommandos befindlichen Militärs, wie z. B. von den Fourieren u. s. w., zu erfolgen, wodurch nicht allein für die Gemeinden Weiterungen vermieden werden, sondern auch die Auszahlung der Servisvergütung nicht unnötig verzögert wird.

Den im Civildienst angestellten Militärpensionären wird bei ihrem Dienstausscheiden an Stelle der erdienten Civilpension die gesetzliche Invalidenpension aus Militärfonds wieder angewiesen. Ist indessen in den Civilstellen der Anspruch auf eine höhere Pension erworben, so wird nur der Mehrbetrag aus den betreffenden Civil-Pensionsfonds bestritten. Die Pensions- und Versümmelungszulagen werden unter allen Umständen aus Militärfonds gezahlt.

Es ist ferner darauf hingewiesen worden, daß Telegramme auch durch Einwerfen in die Briefkasten aufgegeben werden können, namentlich wenn ihre Beförderung bis zur Leerung derselben aufgeschoben werden kann. Die Telegramme können zusammengepackt oder in einen Um-

schlag gesteckt, auch auf eine Postkarte geschrieben werden, müssen aber eventuell auf der Außenseite in auffälliger Weise als Telegramm bezeichnet und durch Post- oder Telegraphenmarken frankirt sein. Ungenügend oder gar nicht frankirte Telegramme aus dem Briefkasten werden nicht abgeholt, sondern, wenn möglich, dem Auftraggeber zurückgestellt, andernfalls aber später vernichtet.

Ueber keine Materie der Gewerbegesetzgebung, sagt die „N. A. Z.“, werden so verschiedene Ansichten verbreitet, als über die Frage der Richtigkeit der Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern für alle gewerblichen Arbeiter. Die Handelskammer zu Osnabrück sagt darüber in ihrem Jahresberichte:

Mit aufrichtiger Befriedigung hat die Kammer den zur Abänderung der Gewerbeordnung seitens der bayerischen Regierung gestellten Antrag begrüßt, nach welchem an Stelle der §§ 107 und 108 der Gewerbeordnung Bestimmungen treten sollen, welche für alle gewerblichen Arbeiter die Führung eines Arbeitsbuches vorschreiben. Wir haben bereits wiederholt hervorgehoben, wie wichtig eine solche Vorschrift für die Reinigung und Klärung der Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei, und wie dieselbe weit weniger den Charakter einer polizeilichen Verordnung an sich trage, als vielmehr dem braven, in der Erfüllung des Arbeitsvertrags gewissenhaften Arbeiter eine Anerkennung seines moralischen Verhaltens gewähre, dem Arbeitgeber aber die Möglichkeit biete, seinen Arbeiterstamm von unläuteren Elementen frei zu halten. Nachdem seiner Zeit für jugendliche Arbeiter ein Bedürfnis oder doch mindestens allseitig die Nützlichkeit der Führung eines Arbeitsbuches anerkannt worden ist, haben wir niemals verstehen können, warum man der obligatorischen Einführung von Arbeitsbüchern für alle Arbeitnehmer überhaupt einen gegründeten Widerstand entgegenzusetzen konnte. Hauptsächlich findet der gedachte Antrag im Parlament jetzt um so leichter Berücksichtigung, als bei den neuen Vorlagen der Arbeiterversorgung der bürgerlichen Gesellschaft ein berechtigtes Interesse nicht abzusprechen sein dürfte, zu erkennen, ob der Arbeiter, welchen sie gegen Krankheit, Unfall und Alter zu schützen die Verpflichtung übernehmen soll, seinen Arbeitsvertrag und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen treu erfüllt hat, oder zu denjenigen gehört, welche den Ehrentitel eines Arbeiters allerdings usurpiren, aber thatsächlich mit Unrecht tragen.

Nach einer neuerlich ergangenen Anordnung des Ministeriums für Medizinalangelegenheiten werden die Generalberichte über das Medizinal- und Sanitätswesen insofern erweitert werden, als nunmehr auch die Polizei-, Gemeinde-, Schul-, Schiffahrts-, Bau und Bergbehörden herangezogen werden sollen, um zur Förderung des Verständnisses der Gesundheitspflege beizutragen, nachdem die bisherige Verbreitung des Wissenswertheften auf diesem Gebiete sich als mangelhaft erwiesen hat.

Es ist darauf hingewiesen worden, daß alle Personen, welche nicht in Preußen geboren und nicht als Preußen naturalisirt sind, keine Berechtigung zur Landtags-Wahl haben. Die Naturalisirung macht aber nicht viel Schwierigkeiten, denn das Polizeibureau verabreicht Gesuchformulare zur Naturalisation und nach Ausfüllung derselben mit Einreichung des Geburtscheines und der Militärpapiere erfolgt innerhalb weniger Wochen und ohne Kosten die gewünschte Naturalisation. Erst auf Grund derselben ist eine Aufnahme in die Urwählerlisten für Nichtpreußen zu ermöglichen.

Durch Verfügung des Handelsministers hat das Reglement für außergerichtliche Auktionatoren folgenden Zusatz erhalten: „Die Versteigerung von Waaren eines Wander-

lagers darf der Auktionator nur dann übernehmen, wenn ihm die Entrichtung der Steuer für den Wanderlager-Betrieb nachgewiesen ist.“

Nach einer Mittheilung der französischen Postverwaltung an das Reichs-Postamt werden die zur Auszahlung in Frankreich bestimmten Postanweisungen aus Deutschland mehrfach nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestellt. Insbesondere wird häufig verabsäumt, den auszahlenden Frankentbetrag in dem obersten schraffirten Raume in Ziffern zu vermerken, bezw. in dem darunter befindlichen schraffirten Raume in Worten zu wiederholen; auch ermangelt die Angabe des Betrages vielfach der Deutlichkeit. Ferner fehlt öfters die Angabe des Frankentrages im Postvermerk oder es findet sich in demselben anstatt des Frankens- und des entsprechenden Markbetrages der letztere zweimal angegeben. Die Postanstalten sind aufgefordert worden, sorgfältig darauf zu achten, daß die angeführten Unregelmäßigkeiten bei den nach Frankreich gerichteten Postanweisungen für die Folge vermieden werden und daß auch die Ausfüllung der übrigen Postanweisungen des internationalen Verkehrs genau nach Maßgabe der bezüglichen Vorschriften statfinde.

Seitens der mit der statistischen Waarenanschriftung beauftragten Poststellen ist bezüglich der Meldungen über Post-Paketversendungen nach dem Auslande dahin Beschwerde geführt worden, daß die Inhaltsverklärungen mangelhaft ausgefertigt sind. Es ist daher den Auswechslungs-Postanstalten unter Reifung einer Reihe besonderer Vorschriften die strengste Genauigkeit bei Anfertigung der Inhaltsverklärungen zur Pflicht gemacht worden; jede bei der Durchführung wahrgenommene Unregelmäßigkeit soll von der bewirkenden Auswechslungs-Postanstalt der vorgelegten kaiserlichen Oberpostdirektion gemeldet werden und wiederholte Verabsäumungen strenge Rüge zur Folge haben.

Hinsichtlich der Behandlung der Telegramme in geheimer Sprache für Egypten wird bekannt gemacht, daß z. B. zwei Verwaltungen in Egypten vorhanden sind, nämlich die eine zu Alexandrien und die andere zu Kairo. Beide Verwaltungen haben den Gebrauch der geheimen Sprache im Verkehr mit sämmtlichen ägyptischen Orten für Privatkorrespondenz unterzagt. Außerdem bezieht sich das Verbot auch auf Staatstelegramme für diejenigen Orte, welche den Beamten der Verwaltung in Kairo unterstellt sind; es sind dies gegenwärtig alle ägyptischen Orte, ausschließlich Alexandrien und Suez.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt über die Rede, die in Paris Paul Bert, ehemaliger Unterrichtsminister im Ministerium Gambetta's, am 6. August im Trocadero gehalten hat:

„Die ganze Rede ist als ein einziger Wuthausbruch eines hochgradigen chauvinistischen Fiebers zu bezeichnen, erscheint aber leider dabei gut berechnet, um den besinnungslosen Haß, der den Redner berauschte, auf seine Zuhörer zu übertragen. Es würde für eine Betrachtungsweise, die sich rein objektiv und indifferent zu den Vorgängen in Frankreich verhalten könnte, vielleicht eine komische Seite haben, wenn erwogen wird, daß Herr Paul Bert in dieser giste- und gallerfüllten Rede vorab, über politische Jugenderziehung sein Publikum zu belehren, und daß er diejenigen Gefühle und Leidenschaften, die er in seinem Vortrage drastisch darzustellen verstand, als solche bezeichnete, die vor allem den Herzen und den Köpfen der französischen heranwachsenden Gene-

## Großherzogl. Posttheater.

### Die Jüdin.

Karlsruhe, 28. Aug. Ueber die erste Opernvorstellung dieser Saison, über den „Freischütz“ des vorigen Sonntages, läßt sich nur sagen, daß es eine Vertretungs-Aufführung war, da nicht alle zu der hier feststehenden Interpretation des Werkes gehörenden Mitglieder herbeigezogen werden konnten. Die „Martha“-Aufführung vom Freitag verlief ganz befriedigend. Besonders Interesse erweckte der gestrige Abend, an welchem die „Jüdin“ von Halevy mit Hrn. Ernst als Eleazar gegeben wurde. Es ist nicht zu leugnen, daß die an sein Engagement geknüpften Erwartungen theilweise in Erfüllung zu gehen scheinen. Theilweise, d. h. Hr. Ernst scheint sich das Wohlwollen des Publikums erworben zu haben, wenigstens nach dem ihm gestern Abend gezollten Beifall zu schließen. Wenn man bedenkt, daß die stimmliche Schulung und Beherrschung des stimmlichen Materials bei Hrn. Ernst noch viel zu wünschen übrig läßt, daß sein Spiel noch eine große Unsicherheit und Fülle von Mängeln aufweist, so ist ihm für seine gestrige Leistung doch in gewissem Grade Anerkennung zu zollen, da ihm der Versuch, der Rolle stimmlich wie dastellend so viel als möglich gerecht zu werden, verhältnismäßig befriedigend gelungen ist. Die zu machenden Ausstellungen treffen weniger ihn, der die Schritte, welche er bis jetzt auf der Bühne gemacht hat, noch zählen kann, als vielmehr diejenigen, welche ihm Veranlassung geboten haben, einen solchen Riesenschritt, wie von Mar im „Freischütz“ zum Eleazar in der „Jüdin“ zu machen. Für Hrn. Ernst wie für das hiesige Theater kann es nur von Vortheil sein, wenn Ersterer in kleineren Rollen Rollen beschäftigt wird, in denen er über seinen Gesang und seine Bewegungen eine Kontrolle üben kann, die nicht durch die durch die Angst vor der Bewältigung einer großen Aufgabe her-

vorgerufene Aufregung beeinträchtigt wird. Es wird eine derartige Beschäftigung um so leichter zu bewerkstelligen sein, wenn sich der am nächsten Sonntag als Raoul auftretende Hr. D. B. erl. änder als würdiger und brauchbarer Nachfolger des Hrn. Moran dokumentiren wird.

In einzelnen Stellen hat Hr. Ernst durch die Schönheit seiner Stimme ganz gute Momente zu Tage gefördert, so im Terzett des zweiten Aktes. Im Schlußduett des ersten Aktes, wo ihm dazu ebenfalls Gelegenheit geboten war, hat er den Klang der Stimme durch starkes Forciren sehr beeinträchtigt. Das fortwährende Schütteln der Hände, das Markiren des Taktes mit dem ganzen Körper, das zu häufig angebrachte Zupfen des Bartes waren das Spiel sehr störende Bewegungen. Von den übrigen Mitwirkenden sind die Damen Fr. Goldficker und Rupp, und die Herren Rosenberg und Speigler zu nennen, welche in bewährter Weise ihrer Aufgaben sich erledigten; doch hörte der scharfe Ton Fr. Goldficker's an einigen Stellen, Fr. Rupp's Koloraturen waren theilweise zu schwerfällig und Hr. Speigler's Intonation nicht immer sicher. Das Haus war sehr gut besucht und der Beifall, welcher den Einzelnen gezollt wurde, lebhaft.

11

### Salome.

Nach dem Englischen von B. M. (Fortsetzung.)

Dunkle Nacht breitete sich über die Erde. Schwarze Wolken überzogen den zuvor klaren Himmel, an dem Millionen Sterne glitzerten, es wurde dunkler und dunkler und ein starkes Beben erhob sich in der Luft, vor dem die Wipfel aufschauerten. Dann brach ein Sturm los, der Wirbelwind schüttelte die Kronen der Bäume und sagte die Stämme, daß sie krächzten und köhnten im Kampfe mit dem unsichtbaren Feinde; dazwischen tönten seltsame fremdartige Laute an mein Ohr, wie sie nur bei Nacht, nie beim Tageslicht vernehmbar, alles wurde schwarz und finster wie das Grab, die Bäume hatten sich in riesenhafte Schatten verwandelt, welche die Arme ausstreckten und plötzlich Stimmen bekommen hatten, heulende, höhrende.

Ich empfand eine bittere Befriedigung über diesen Anbruch in der Natur. Er paßte zu meiner Seelenstimmung. Es war gut, daß solch ein Sturm von außen brauste, er überdünnte wenigstens für kurze Zeit den Sturm in meinem Innern, er kühlte die Gluthitze in meinem Herzen ab. Je heftiger er wüthete, desto freier athmete ich.

Auf's äußerste erschöpft lehrte ich beim Tagesgrauen in einer Schenke ein und schlief mehrere Stunden. Dann nahm ich meine Wanderung wieder auf, obgleich ich noch nicht vollständig ausgeruht war.

Wie viele Tage ich so wanderte, weiß ich nicht anzugeben, ich achtete nicht auf die Zeit, ich sah nicht ein einzigesmal auf die Uhr, was kümmerte es mich, ob es Mittag oder Morgen war. In meiner Seele war's Nacht, tiefe Nacht, und ich war nur bestrebt, vorwärts eilend, meinen Gedanken zu entfliehen, weil ich das Gefühl hatte, daß mich der Wahnsinn packen würde, wenn ich mich dem Nachdenken überließ. Endlich — es war gegen Abend, die Sonne neigte sich zum Untergange — tauchten die wohlbekanntem Gebirge, welche Hothwaite umschließen, in dunkeln Umrisen in der Ferne auf. Jetzt wußte ich, wo ich war. In der Heimath! Mich unter einer Eiche lagernd, wartete ich, bis der letzte Tagesdämmer auf dem Gipfel meines alten Freundes „Dom“ erloschen war und die Lichter in den Pütten und Häusern an der dunklen Bergeswand wie Johanniswürmchen leuchteten. Jetzt schritt ich durch die hellen Gassen und betrat mit blutendem Herzen, zum Tode ermattet, die Schwelle meines Heim!

ration bis zur völligen Rechenschaftslosigkeit eingestuft werden sollten. Ja, noch mehr, Paul Bert begnügte sich nicht nur, in allgemeinen Umrissen denjenigen Gemüthszustand zu bezeichnen, in welchem seinen pädagogischen Grundsätzen nach die französische Jugend zu verfallen sei, um dermalen die Erwartungen der Chorführer des Chauvinismus zu erfüllen, sondern er verlas im Wortlaut einige Schriftstücke, die er als besonders geeignet und ausserwählt zum „Auswendiglernen“ den Knaben Frankreichs empfahl. Diese zum „Auswendiglernen“ von Herrn Paul Bert hervorgeführten Erzeugnisse enthalten demnach, so dürfen wir annehmen, dasjenige, was man als den Katechismus der Chauvinisten bezeichnen könnte, und unter diesen drei Hauptstücken des reuandehürstenden Paul Bert'schen Fanatismus ist das zweite eine einzige freche Lüge vom ersten bis zum letzten Wort. Wir meinen die selbstherrlichlich von A bis Z erkundene angebliche Proclamation Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, welche Hr. Paul Bert öffentlich zu verlesen sich erdreistete und die u. g. zur Vernichtung sämtlicher Franzosen auffordert. Die Erfindung ist so plump, daß man billig über den Mut Paul Bert's, seinen Landskenten so etwas aufbinden zu wollen, flammen muß; selbst deren Leichtgläubigkeit in Bezug auf deutsche Verhältnisse und insbesondere auf die von deutschen Heerführern Frankreich zugesügten Leiden muß doch etwas nutzlos geworden sein, als sie vernahmen, daß diese angebliche Proclamation zur Vertilgung Frankreichs vom Erdboden und zur Vernichtung des französischen Volkes aufgefordert haben sollte. Doch wir haben uns nicht damit zu beschäftigen, was die Franzosen den Bänkelsängern und Marktschreibern des Chauvinismus glauben wollen und was nicht; ebensowenig geht das uns etwas an, wenn Paul Bert in einem weiteren Hauptstück seines zum „Auswendiglernen“ bestimmten Katechismus dem alten Märchen des Verrathes Bazaines in Bezug weitere Verbreitung zu geben versuchte; auch wenn Hr. Paul Bert empfahl, die französische Jugend vor allem in die Kenntnisse der Heldenthaten und Erfolge der französischen Armee im Jahre 1870/71 einzuweißen, so können wir von unserm Standpunkte daran weder etwas aussetzen noch die französische Jugend darum beneiden. Das einzige, was uns an dieser von Paul Bert im Trocadero aufgeführten Scene interessirt und was wir als beachtenswerth bezeichnen müssen, ist der Umstand, daß dieser erfindungsreiche Redner und Chorführer eines kritischen Chauvinismus zu den Intimen des Hrn. Gambetta gehört und unter dem für diesmal allerdings turglebigen Ministerium desselben Unterrichtsminister war, und daß ohne Zweifel zu erwarten steht, Hr. Paul Bert werde, sobald Gambetta wieder als Lenker des Staatsruders auftreten sollte, alsbald auch wieder eine hervorragende Stellung einnehmen. Wir werden in solchem Falle denn auch nicht im Zweifel sein können, was von Hrn. Paul Bert und seinem Einflusse innerhalb der französischen Regierung zu erwarten sein wird. Seine freche Erfindung der „Proclamation“ gestattet einen ziemlich sicheren Schluß auf die Absichten, die zur Ausführung gebracht werden sollen, sobald die reuandehürstige Anhängerschaft Gambetta's inklusive Paul Bert wieder die Geschicke Frankreichs leiten würde.

**Bromberg, 26. Aug.** Bei der hier stattgehabten Reichstags-Wahl sind bis jetzt für v. Schenk (kon.) 3371, für Hempel (Fortschritt) 4233 und für Roszjowski 2670 Stimmen gezählt, aus vier Wahlbezirken ist das Wahlergebnis noch nicht bekannt. Voraussichtlich ist eine Stichwahl nothwendig.

**Dresden, 26. Aug.** Das „Dresdener Journal“ bringt folgende offiziöse Mittheilung: „Mehrere Blätter haben eines Gerüchtes erwähnt, es werde in sächsischen Regierungskreisen die Frage diskutiert, ob der Kongreß, welchen die deutsche Reformpartei in den Tagen des 11. und 12. September in Dresden abzuhalten gedenkt, zuzulassen oder zu hintertreiben sei, und daß, wenn auch ein förmliches Verbot nicht wahrscheinlich sei, doch aus Andeutungen, die in maßgebenden sächsischen Kreisen laut geworden seien, entnommen werden müsse, daß der geplante Kongreß nicht gerade erwünscht sei und daß derselbe sich jedenfalls einer scharfen polizeilichen Kontrolle zu unterwerfen haben werde. Sicherem Vernehmen nach ist die obige Mittheilung unbegründet, indem für die Regierung bis jetzt durchaus keine Veranlassung vorgelegen hat, bezüglich jenes Kongresses irgend eine Entschließung zu fassen, und keinerlei Umstände vorhanden sind, welche die Anordnung besonderer polizeilicher Maßregeln nothwendig erscheinen lassen könnten.“

**Darmstadt, 26. Aug.** Der hier versammelte Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften beschloß auf den Antrag von Schulze-Delitzsch, in Bezug

auf die bevorstehende Revision des Genossenschaftsgesetzes zu erklären, daß das Prinzip, wonach sämtliche Rechtsverhältnisse der Genossenschaften ausschließlich der Kognition der Gerichte überwiesen sind, aufrecht erhalten werden müsse, und daß jeder Versuch, das dahin Einschlagende einer Kontrolle durch administrative staatliche oder kommunale Behörden zu unterwerfen, als im Widerspruch mit dem Wesen und mit den Aufgaben der Genossenschaften auf das Entschiedenste zu bekämpfen sei. Als Versammlungsort für den nächsten Vereinstag wurde Halberstadt bestimmt.

**Bamberg, 26. Aug.** Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Abend 8 Uhr hier eingetroffen, von dem Oberstjohannmarschall Baron v. Walfen namens des Königs von Bayern, sowie von dem Bürgermeister und den Gemeindebevollmächtigten empfangen. Bei der Fahrt nach dem Residenzschloß durch die glänzend illuminierten Straßen wurde Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit von der Bevölkerung mit begeisterten Hochs begrüßt. Nach der Ankunft im Schloß besuchte ein Fackelzug. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit empfing darauf die Stadtvertretung, den Vorstand der „Concordia“, sowie Deputationen der Feuerwehr und Turner. Vor dem Schloß wurden begeisterte Ovationen und eine Serenade dargebracht.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 26. Aug.** Ich hatte Recht, wenn ich gestern bemerkte, daß die Entschließungen der Pforte nicht bis zum nächsten Morgen berechenbar seien. In ihrer Stimmung ist abermals ein Umschlag eingetreten und die Chancen von gestern, daß die Militärkonvention mit England zu Stande komme, sind heute in das Gegenteil umgeschlagen. Abgebrochen freilich sind die Verhandlungen noch immer nicht.

Die Meldungen über Defraudationen in Bosnien stellen sich als vielfach übertrieben dar. Die gegen einen der höheren Beamten (Api) erhobenen Anschuldigungen erweisen sich als durchaus grundlos; seine vollständige Integrität unterliegt keinem Zweifel, und wenn er gleichwohl aus dem Amt entsetzt ist, so geschah es, weil er sich „den Verhältnissen nicht gewachsen“ gezeigt. Bei einem zweiten dieser Beamten (Theodorovic) ist allerdings ein Abgang von 4000 fl. (nicht 14,000 fl.) an der Kasse konstatiert; derselbe behauptet aber, er sei um diese Summe bestohlen worden, und hat das Fehlende aus Privatmitteln ersetzt.

Die Kaiserin trifft am 9. September aus Jsch hier ein und geht am 16. September nach Gödöllö; der Kaiser folgt ihr einige Tage später dahin. Anfang Oktober hält er große Hochwildjagden in Steiermark ab, zu denen zahlreiche fürstliche Gäste erscheinen.

**Wien, 26. Aug.** Der gemeinsame Finanzminister Baron v. Kallay hat auf seiner Rückkehr von Joca nach Ragatica die Unterwerfung mehrerer Insurgenten entgegengenommen. — Aus Montenegro sind 400 Flüchtlinge zurückgeführt.

#### Frankreich.

**Paris, 27. Aug.** Ein ärgerlicher, aber im Grunde ganz bedeutungsloser Vorfall, der sich gestern hier zutrug, wird von den chauvinistischen Blättern, wie „Evénement“, „Paris“ u. a., zu einer großen Staatsaffaire aufgebauscht. Vor einigen Tagen war Hr. Paul Déroulède, dem bekannten Dichter und Führer der Patriotenliga, angeblich von dem deutschen Turnverein eine Einladung zu der auf gestern wie alle Samstag anstehenden Wochenversammlung des Vereins zugegangen. Der deutsche Turnverein findet sich allwöchentlich in einem Rue Saint-Marc Nr. 8 gelegenen, an den Passage des Panoramas stoßenden Kaffeehaus zusammen, wo dann Vorträge gehalten, Lieder gesungen, im Winter auch wohl musikalisch-dellamatorische Soireen veranstaltet werden. Die an Hrn. Déroulède gerichtete Einladung war, wie man errathen haben wird, eine alberne Mythisation, deren Urheber zu ermitteln jetzt Aufgabe des deutschen Turnvereins sein wird; es hieß dann ironisch, der Verein wolle „dem Präsidenten und

St. Petersburg, 26. Aug. Gestern Abend 10 Uhr 30 Min. entgleiste auf der Nikolaibahn zwischen den Stationen Klin und Reschetnikowo der aus Moskau kommende Kurierzug, wobei 8 Personen verwundet, zwei Wagen zertrümmert und drei beschädigt wurden. Die Katastrophe ist dem Vernehmen nach durch faule Schwellen verursacht worden. Die Passagiere wurden durch einen Sitzzug nach Petersburg weiterbefördert. Den offiziellen Ernteberichten zufolge ergab das Winterkorn im Durchschnitt für das ganze Reich einen Mittel-ertrag. Das Sommergetreide verspricht gleichfalls mindestens einen Mittel-ertrag. Die Heuernte in den östlichen und südöstlichen Provinzen ist reich, in den übrigen Gouvernements wenig befriedigend.

**St. Petersburg, 27. Aug., Vorm.** Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Wir sehen nicht ein, worin die „Times“ Aenderungen der russischen Politik in der ägyptischen Frage erblickt. Die Politik Rußlands, welche von anderen Mächten unterstützt wird, läßt sich stets zusammenfassen in dem Sage: Aufrechterhaltung des durch Verträge entstandenen status quo. Wenn Aenderungen an demselben nothwendig werden, sei Europa allein kompetent, solche zu beschließen und zu erlassen. Die bezüglichen Artikel des „Temps“ und des „Siecle“ seien vom Aergern diktiert, sie verhöhnten Europa, um die eigene Enttäuschung zu verbergen. Die Kabinette werden sich in ihrer Politik nicht irre machen lassen.

Dem „Golos“ zufolge liegt dem Ministerkomité der Entwurf eines Supplements zum russischen Pressegesetz von 1865 vor, nach welchem die Zeitungen nach der dritten Verwarnung der Censur unterliegen sollen und eine höhere Kommission aus den Ministern des Innern, des öffentlichen Unterrichts, der Justiz und dem Oberprokurator der heiligen Synode behufs Entscheidung über die Unterdrückung von Zeitungen gebildet werden soll.

#### Rußland.

und die Beine kreuzend. „Aber der Teufel hol's,“ hub er wieder an, „die verdammten Spürhunde sind mir auf den Fersen. Ich war sechs Monate in Frankreich, ehe ich mich wieder in's liebe Vaterland wagte, und siehe da: einer der ersten Menschen, denen ich beim Landen begegnete, muß gerade der verfluchte Kerl sein, der mich vor 20 Jahren erwischt. Der Teufel hat sein Spiel dabei.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Bermischte Nachrichten.

**Bremen, 27. Aug.** Der Bericht der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ theilt mit: Hafenmeister Polatz zu Cuxhaven telegraphirt: Am 26. August wurden von der vor der Elbe gestrandeten norwegischen Bark „Kong Karl“, Kapitän Helken, mit Farbholz von Hamburg bestimmt, durch das Rettungsboot des zweiten Feuerstiffs „Casper“ 11 Personen gerettet. Der Sturm kam aus West-Süd-West, es herrschte hohe Brandung, wodurch die Rettung sehr erschwert wurde. Das Rettungsboot war 7 1/2 Stunden während der Nacht unterwegs.

Es wurde bereits vor einigen Wochen gemeldet, daß die Pforte die neugebaute Telegraphenlinie Djeddah-Mekka dem Verkehr übergeben hat. Jetzt läßt die Eastern-Telegraph-Company von der ägyptischen Hafenstadt Suakim am Rothen Meere nach dem gegenüber befindlichen Djeddah ein submarines Kabel legen und wird daher die heilige Stadt Mekka binnen wenigen Tagen schon an dem telegraphischen Weltverkehr teilnehmen können. Wie das arabische Blatt „Nusret“ berichtet, hat der Großschatz mit der genannten englischen Telegraphengesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge dieselbe verpflichtet ist, ihm alle wichtigen politischen Nachrichten per Telegraph mitzutheilen. Diese Nachrichten werden dann in Mekka verbreitet werden und dürfte diese Einrichtung auch den dorthin strömenden Pilgern von großem Nutzen sein.

Ich begab mich direkt in mein kleines Wohnzimmer und war überrascht, einen Fremden da zu finden. Er saß in meinem Armstuhle, die Füße bequem auf einem Stuhle ausgebreitet, eine Meerchaumpfeife im Mund und ein Glas mit einer Flüssigkeit neben sich auf dem Tische. Er erhob sich hastig bei meinem Erscheinen und schien nach etwas unter seiner Weste zu greifen. Ich verbeugte mich, ihn für einen Herrn haltend, der mich in Geschäften zu sprechen wünschte. Er war ein großer, wohlgebauter, energisch aussehender Mann mit dickem, schwarzem Schnurrbart, dichter Haarwolle. Er trug einen Ueberzieher, von oben bis unten fest zugeknöpft, so daß man nicht sehen konnte, was darunter war.

„Mr. Ralph Wrangfort, denke ich?“ fragte er.  
„Derselbe, mein Herr,“ erwiderte ich, unangenehm berührt von seiner frechen Art, „darf ich fragen, wen ich vor mir sehe?“  
Er breitete die Arme aus, eine süßliche, tremulirende Stimme tönte an mein Ohr.

„Ich bin dein Vater, Ralph, dein Vater. O mein Sohn, komm an mein Herz!“ fügte er hinzu, mein maßloses Staunen bemerkend — komm! lasse dich an meine Brust ziehen!“

Damit trat er dicht zu mir hin — ein Geruch von Brantwein drang mir entgegen, ich schauderte unwillkürlich, es graute mir vor dem schredlichen Ausdruck dieses Gesichtes, das mir entgegengrinst, ich schrad zurück vor den grauen, in so seltsamem Feuer glänzenden Augen, als er aber in weinerlichem Klagen anrief: „Mein Sohn, sagst du dein Herz nicht, daß ich dein Vater bin?“ da warf ich mich in seine ausgebreiteten Arme, alles vergessend über das eine mächtige, plötzlich heiß aufstimmende Gefühl der Sohnesliebe, und rief, in Thränen ausbrechend, aus tiefer Seele: „Willkommen Vater, willkommen!“

„O mein Sohn,“ hörte ich, halb bewußtlos, seine heisere

Stimme an meinem Ohr, „dieser Augenblick entschädigt mich für alles. O, ich bin glücklich, so glücklich!“

Diese Worte riefen die ganze Fülle der Liebe wach, die so lange in meinem Herzen geschlummert hatte. Ich schaute meinem Vater, nach dem ich so lange geschmacht hatte, von unbeschreiblicher Glückseligkeit durchdrungen, in's Antlitz, vralte aber entsetzt, als wenn ein Eisstrom sich über mich ergossen hätte, vor dem teuflischen Lächeln auf seinen Lippen, vor der Tücke, die in seinen Augen lauerte, zurück. Konnte das derselbe Mann sein, dessen Stimme gerade zuvor in zärtlicher Liebe gezittert hatte?

Ein Hohngelächter war die Antwort auf meine stumme Frage und benahm mir jeden Zweifel.

„Komm, Vursche, schneide kein so einfältiges Gesicht! Wir haben „Vater und Sohn“ gespielt, gehen wir jetzt zum „Geschäftlichen“ über. Vor allem aber zum Teufel mit dieser lästigen Verwammung.“ Damit entledigte er sich mit stamenswerther Gewandtheit seines Ueberrockes, riß seine Haare — eine Perücke — herunter, warf seinen Schnurrbart ab und stand wie durch Zauber verwandelt als ein ganz anständiger Gentleman vor mir. „Du siehst,“ lachte er roh, „daß ich dir vollkommenes Vertrauen schenke,“ dabei steckte er die Hände in die Hosentaschen und warf sich in die Brust, „und daß ich mich ganz in deine Gewalt begeben, wenn du etwa Lust haben solltest, mich zu verrathen. Aber, das wirst du nicht thun. Um? Ich habe nur wenig von dir gesehen, kenne dich aber bereits genug, um nicht an dir zu zweifeln. Du bist der Letzte, der seinen Vater verrathen würde! Hab' ich recht?“

„Du hast recht, Vater,“ erwiderte ich. „Aber sprich, wie kommt es, daß du hier bist, ich dachte — ich glaubte —“

„Du würdest nimmer von mir belästigt werden,“ unterbrach er mich, hämisch lachend. „Na, ich bin eben entsprungen, mein Vursche,“ setzte er hinzu, sich plump in einen Sessel fallend

Orient.

Konstantinopel, 26. Aug. Der heutige außerordentliche Ministerrath hat über die Militärkonvention und wahr-

Ägypten.

Alexandrien, 26. Aug. Zuverlässigen Nachrichten aus dem Innern zufolge ist das Anwachsen des Nils hinter dem Stande im verflohenen Jahre bedeutend zurück-

Gegen 6 Uhr Abends verließ ein armitter Train die Position der Ägypter bei Kingosman und avancierte etwa 300 Meter.

Port Said, 26. Aug. Lesseps hat sich eingeschifft, um sich nach Marseille zu begeben.

Alexandrien, 27. Aug. Der Kommandant des „Achilles“ berichtete, daß die Garnison des Forts Abukir im Begriff sei, Erdwerke zu errichten, an welchen mehrere Tausend Eingeborene arbeiten.

Alexandrien, 28. Aug. (Tel.) Das neue Kabinett ist folgendermaßen konstituiert: Scherif Präsident und Auswärtiges, Riaz Inneres, Haidar Finanzen, Mubarek Ar-

Asien.

Der „Times“ wird aus Kalkutta gemeldet: Ernste Religionskrawalle haben zwischen Hindus und Mohamedanern in Salem, Provinz Madras, stattgefunden; die Hindus verübten Grausamkeiten, 150 sind verhaftet.

Hongkong, 24. Aug. Nach den hier vorliegenden Nachrichten sind in einer Provinz allein gegen 4000 Indier und 6 Europäer der Cholera erlegen. Auf den Philippinen ist die Epidemie im Abnehmen begriffen.

Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 27. Aug. Dem soeben erschienenen Jahresberichte der Großh. Kunstgewerbe-Schule Karlsruhe entnehmen wir, daß diese Anstalt im verflohenen Schuljahre 1881/82 von 133 Schülern besucht war.

Seibelberg, 26. Aug. Kürzlich tagte hier der Kreisaußschuß des Kreises. Er beschloß, daß der bereits geficherte Bau mehrerer beiseitigen Straßen in Angriff genommen werden solle.

Die Versammlung der deutschen Ingenieure und Architekten, welche kürzlich in Hannover getagt hatte, sprach sich einstimmig für die dauernde Erhaltung und Renovation der altberühmten hiesigen Schloßruine aus.

Baden, 25. Aug. Unsere Bäderstadt hat nun auch ihre Altdeutsche Weinprobe. In aller Stille hat sie Hr. Stadtrath Weber in seinem neugebauten Hause in der Kreuzstraße eröffnet.

\* Baden, 28. Aug. Unsere berühmten Pfegzheim'schen Rennen haben gestern Nachmittag wieder ihren Anfang genommen, und zwar einen recht viel versprechenden in Betreff der Quantität und Qualität des Rennmaterials.

Das Ergebnis der einzelnen Rennen war folgendes: 1) Preis vom Präsidenten (gegeben vom Fürsten von Fürstenberg), 3000 M., für dreijährige und ältere Pferde.

2) Preis von Pfegzheim, 5000 M. Fortlaufendes Zuchtrennen für 1879 geborene Pferde. Dem zweiten Pferd bis 1000 M. aus den Einsätzen und Neugelbern, nach Abzug des doppelten Einsatzes für das dritte Pferd.

Graf Appony's „Little Tattle“ führte das ganze Rennen und siegte leicht mit 2 1/2 Längen über Frhrn. v. Oppenheim's „Fliegender Holländer“.

3) Zukunftspreis, 10,000 M., für zweijährige Pferde aller Länder. Dem zweiten Pferd 1000 M. aus den Einsätzen und Neugelbern, das dritte rettet seinen Einsatz (300 M.).

4) Stadtpreis, 5000 M., gegeben von Bäratern Baden's (Handicap), Distanz 2800 Meter. Das zweite Pferd erhält 1000 M., das dritte rettet seinen Einsatz, 35 Unterschriften, von denen 16 die Annahme erklären.

5) Preis vom alten Schloß, 3000 M. Hürden-Handicap, Distanz 3200 Meter. Dem zweiten Pferd 600 M. Dem dritten sein Einsatz, 26 Unterschriften, von denen 10 die Annahme erklären.

× Aus Baden, 28. Aug.

In Freyersbach fand am 19. d. M. die Grundsteinlegung zu dem neuen Badhotel statt. Das Gebäude, nach dem Entwurf von Herrn Oberbaurath Professor Lang zu Karlsruhe, verspricht eine glänzende Fierde für das Kessenthal zu werden.

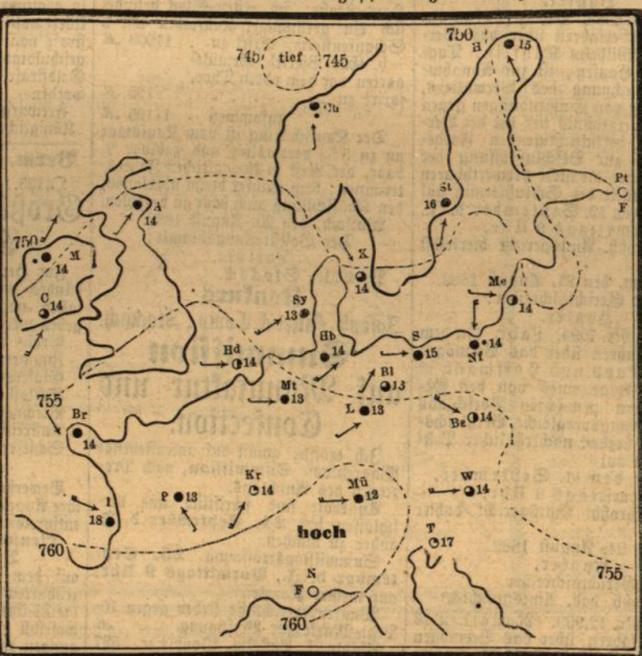
Brandfälle. In Altkirchheim ist am 24. d. M. das Anwesen des Landwirths Josef Balduf abgebrannt; zu Efrizweiler bei Klustern am 23. d. M. das Wohn- und Oekonomiegebäude des Joh. Wiesinger und der Geschwister Jos. und Kath. Wigenhofer.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 29. Aug. 86. Abonnementsvorstellung. Graf Esseg, Trauerspiel in 5 Akten, von Heinrich Laube. Rutland: Frl. Herwegh vom Stadttheater in Posen als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 31. Aug. 87. Ab.-Vorst. Die Geier-Walch, Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel: „Die Klöße von Rosen“, nach ihrem gleichnamigen Roman von Wilhelmine v. Hillern. „Walburga“: Frl. Herwegh als Gast. Anf. 7 1/2 Uhr.

Wetterkarte vom 28. August, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigegebenen Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigegebenen Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Table with 6 columns: Station, Direction, Force, etc. Includes stations like Weibers, Berlin, Hamburg, etc.

Uebersicht der Witterung. Ein umfangreiches Depressionsgebiet mit trübem regnerischem Wetter und schwacher Luftbewegung liegt über Nordeuropa, während im Alpengebiete der Luftdruck am höchsten ist.

Table with 6 columns: Karlsruhe, Barom., Thermom., Wind, etc. for August 26-28.

Witterungsaussichten für Dienstag den 29. August: Veränderliche Bewölkung; wenig veränderte Temperatur; etw. Regen.

Frankfurter telegraphische Kurberichte

Table with 2 columns: Station, Rate. Includes Staatspapiere, Banknoten, Wechsel, etc.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Aug., Morgs. 4.33 m, gefallen 1 cm. — 28. Aug., Morgs. 4.27 m, gefallen 6 cm.

Weinwasser-Wärme vom 28. Aug.: 15 Gr.

Karlsruher Standesbuch-Anzeige. Geburten. 23. Aug. Auguste Charlotte, B. Frz. Köllenbeck, Sergeant.

Cheaufgebot. 26. Aug. Christian Spielmann von Scherheim, Bischofswedel hier, mit Eva Enz von Wiesloch.

Todesfälle. 25. Aug. Rosa, 1 M. 8 L., B.: Kessler, Bahnhof-Arbeiter. — 26. Aug. Og, 19 Stunden, B.: Ladner Müllich. — Frdr., 5 M. 21 L., B.: Vatterloß, Schlosser.

Freiburg, 25. Aug. Adolf Ries, Bierbrauer, 54 J. — 26. Aug. Georg Dirrer, Erzbisch. Knecht, 64 J. — Seidelberg, 26. Aug. Frdrich Seebald aus Treuenbriegen, 26. Aug. Ferdinand Trau, 66 J. — Forstberg, 26. Aug. Sophie Elise Nügge, geb. Greulich, 35 J. — Todtnau, 23. Aug. Lorenz Demis, 76 J.

**Todesanzeige.**  
P. 860. Karlsruhe u. Donaueschingen. Freunde und Bekannte sehen wir tief betrübt in Kenntniss, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwiegervater

**F. Obermüller,**  
Großh. Obergeringenieur a. D., uns heute Nachmittag nach kurzer Krankheit durch den Tod entzissen würde.  
Wir bitten um stille Theilnahme. Karlsruhe und Donaueschingen, 27. August 1882.  
Emil Obermüller, Großh. Ingenieur in Donaueschingen.  
Marie Obermüller.  
Anna Obermüller.  
Karl Obermüller, Geh. Kriegsrath a. D.  
Emma Obermüller, geb. Zimmermann.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. August, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, Victoria-Str. 8, statt.

**Todesanzeige.**  
P. 848. Hornberg. Freunden und theilnehmenden Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß meine gute Frau **Sophie Elise Mühle,** geb. Greulich, nach längerem u. schmerzlichen Krankenlager in ihrem 35. Lebensjahre heute früh 6 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.

Hornberg, den 26. August 1882.  
Im Namen der Trauernden:  
Mühle, Buchhalter.

**Dankfagung.**  
P. 847. Billingen. Es sind mir in diesen schweren Tagen so theilnehmende Zuschriften von nah und fern zugegangen, daß ich unsern lieben Freunden dafür von ganzem Herzen danke. War ich auch schon vorher davon überzeugt, daß sie von solchen Empfindungen besetzt seien, so hat doch der Ausdruck derselben meinem Schmerz wohlgethan und mich, soweit es möglich war, ermutigt.  
Bilingen, den 27. August 1882.  
Dr. Karl Djann, Professor.

**Lehrerin-Stelle.**  
P. 857. 1. Nr. 1402. Sigmaringen. Für die mittlere Klasse der städtischen Mädchenschule hier wird auf 1. November d. r. eine geprüfte Elementarlehrerin katholischer Religion gesucht. Der jährliche Anfangsgehalt beträgt 900 Mk. nebst 7 Raummeter Besoldungsholz. Die Anstellung erfolgt vorläufig provisorisch.

Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre schriftlichen Gesuche sammt Zeugnissen über Befähigung und sittliches Verhalten bis 25. September d. r. an den städtischen Gemeinderath einzureichen.  
Den 25. August 1882.  
Stadtbürgermeisteramt.

**Hotel- u. Herrschafts-Personal.**  
tüchtiges und gut empfohlenes, sucht Stelle durch J. Müller, Placeur, Kronenstr. 60 in Karlsruhe. P. 861.1. P. 859. Rastatt.

**Lehrjunge,**  
ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, aus ordentlicher Familie, Israelit, kann sofort eintreten bei **Gebrüder Bodenheimer in Rastatt.**  
**Meyer's Lexikon,** größte Ausgabe in 60 Bänden.  
**Meyer's Universum,** sowie: Die neuen Justizgesetze des Großh. Baden in 6 Bänden, sämtliches sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Offerten befördert die Exped. d. Bl. P. 850.1.

**Zu verkaufen wegen Krankheit des Besitzers in Basel ein**  
**Café-Restaurant**  
mit Sommergarten. — Günstige Zahlungsbedingungen. —  
Offerten unter Chiffre **H 3290 Q** befördert **Kaestlein & Vogler in Basel.** P. 133.2.

**4,500,000 Mark,**  
getheilt auf Hypotheken, auszuleihen. Zinsfuß nicht über 4 1/2 %.  
Kaufschillinge werden schon mit 1 % Nachlag übernommen. Näheres unter Einleitung von Verlagsheften u. f. w. durch **Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft,** Blumenstraße 4, Karlsruhe. P. 590.4.

**Hôtel-Verkauf.**  
In einer der größten Bäderstädte Süddeutschlands, Sitz von Behörden und höheren Schulen, ist ein altrenommiertes Hôtel mit Mineralbäder-Einrichtung vorgerückten Alters des Besitzers wegen sehr preiswürdig feil. Uebernahme könnte sofort stattfinden. Die Rentabilität des weitläufigen Geschäftes, welches für das ganze Jahr geöffnet ist, wird nachgewiesen und ertheilt Auskunft **Urban Schmitt,** Haupt-Central-Bureau, Blumenstr. 4, Karlsruhe. P. 764.2.

**Zu verkaufen**  
ein Comptoirhause u. eine Brückenwaage mit Zugehörde, auf dem Lagerplatz in Maxau befindlich und zur Konkurrenz der Firma Birnbacher, Kunz & Co. gehörig. Schriftliche Angebote, für beide Objekte zusammen oder einzeln, nimmt innerhalb 10 Tagen entgegen **C. Reim,** Konkursverwalter in Freiburg. P. 788.8.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Oeffentliche Anstellung.  
P. 851.1. Nr. 24,809. Pforzheim. Der Fabrikant Karl Huber dahier, vertreten durch die Geschäftsagenten Thoman und Eisenhut daselbst, klagt gegen den Rührer Louis Keller von Pforzheim, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, im Wechselproceß aus Wechselannahme, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 300 Mark, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf Freitag den 20. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Pforzheim, den 25. August 1882.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Sigmund.

**Konkursverfahren.**  
P. 833. Nr. 8087. Schopfheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Gottlieb Meier, Landwirth von Gersbach, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Dienstag den 12. September d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.  
Schopfheim, den 21. August 1882.  
Der Gerichtsschreiber: Bauer.

**Konkurs.**  
P. 834. Nr. 8088. Schopfheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Künlin, Tagelöhner von Hausen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Dienstag den 12. September d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.  
Schopfheim, den 21. August 1882.  
Der Gerichtsschreiber: Bauer.

**Konkurs.**  
P. 830.2. Nr. 7094. Laub. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Kapp und Hoffmann in Laub ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin und bezw. nachträglicher Prüfungstermin auf Montag den 11. September, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht dahier anberaumt.  
Laub, den 24. August 1882.  
Egger, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

**Konkurs.**  
P. 862. Nr. 12,999. Rastatt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Julius Bohnenhangel in Rastatt wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 11. August 1882 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tag bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.  
Rastatt, den 17. August 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Schmidt.

**Vermögensabsonderungen.**  
D. 149. Nr. 9596. Karlsruhe. In Sachen der Karoline Berg, geb. Becker, Ehefrau des August Berg, Bäckers in Pforzheim, Kl. gegen ihren genannten Ehemann, Dell, Vermögensabsonderung betr.  
Die Ehefrau des Bäckers August Berg in Pforzheim, Karoline, geb. Becker, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Termin zur Verhandlung vor der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts dahier ist auf Montag den 27. November d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt, was hiermit zur Kenntniss

der Gläubiger gebracht wird.  
Karlsruhe, den 22. August 1882.  
Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts. Bigel.

**Konstanz.**  
Die Ehefrau des Gustav Bollmar, Anna, geb. Waldschütz in Pfullendorf, vertreten durch Rechtsanwalt Wader in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgerichte Konstanz — Civilkammer II — Termin auf Donnerstag den 9. November d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 24. August 1882.  
Die Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts. Weisenhorn. Erbweinwelsung.

**Offenburg.**  
P. 769.2. Nr. 14,243. Offenburg. Nachdem auf die beiseitige Aufforderung vom 14. Juni l. J., Nr. 10,648, Einsprache nicht erhoben wurde, wird die Augustin Geiler Wib. von Kesselfried in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.  
Offenburg, den 18. August 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: C. Keller.

**Zwangsversteigerung.**  
D. 147.1. Wolfach. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Kaufmann Hermann Waidle in Wolfach nachverzeichnete Liegenschaften am

Mittwoch, 13. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Wolfach öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder darüber geboten sein wird, als:  
a. Ein städtisches Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Hofraithe, einem Holzschopf, in der Stadt dahier an der Hauptstraße; im ersten Stock befindet sich ein geräumiger Kaufladen mit 2 Schaufenstern, taxirt zu 11000 M.  
b. Ein Viertel Gemüsegarten vor dem obern Thor, 125 M. zusammen 11125 M.  
Der Kaufschilling ist vom Kaufstage an zu 5 % verzinslich und zahlbar 1/2 baar, der Rest in drei gleichen Jahres-terminen; dem Käufer bleibt überlassen, den Kaufschilling auch baar zu bezahlen.  
Wolfach, den 20. August 1882.  
Der Vollstreckungsbeamte: Lattner.

**Konkurs.**  
P. 849.1. Stodach. **Joseph Faller & Comp., Stodach, Submission auf Manufaktur und Confection.**

Ich eröffne ammit auf untenstehende Waarenloose Submission, nach Prozenten des Anschlags.  
Angebote sind schriftlich und versiegelt bis 24. September d. J. anher zu machen.  
Submissionseröffnung 25. September d. J., Vormittags 9 Uhr, auf meiner Kanzlei.  
Waarenverzeichnisse stehen gegen 10 M. Vg.-Marke zur Verfügung.  
Abthlg. I. Unästlin, Double zc. 527  
II. Hofenzuge . . . 364  
III. Wästelstoffe . . . 144  
IV. Wiber, Lama zc. . . 124  
V. Planelle . . . 294  
VI. Damenleiderstoffe . 1583  
VII. Sammt . . . 347  
VIII. Schürzen . . . 187  
IX. Weiße Feuden . . . 183  
X. Drell und Leinwand . 538  
XI. Bargent . . . 340  
XII. Bodenkäuser . . . 254  
XIII. Teppiche . . . 93  
XIV. Unterhemden . . . 490  
XV. Damenconfection . 780  
XVI. Herrenconfection . 2207  
XVII. Wollwaaren . . . 389  
XVIII. Foulards, Schwals, Schupe zc. . . 496  
Stodach, den 25. August 1882.  
Der Konkursverwalter: R. Basler, Notar.

**Strafrechtspflege.**  
D. 159.1. Nr. 8127. Buchen. 1. Recht Ferdinand Demberner von Schloßau.  
2. Schneider Wilhelm Schmitt von Buchen.  
3. Schneider Johann Bopp von da.  
4. Bauer Karl Adermann von Hainstadt.  
5. Bauer Heinrich Braun von da.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Für Sumach-Transporte ab Genua nach Basel D. D., Gillingen, Laub und Mannheim via Götthard treten auf den Strecken nördlich von Götthard mit sofortiger Gültigkeit ermäßigte Frachttarife in Kraft, welche bei den genannten Stationen zu erfahren sind.  
Karlsruhe, den 27. August 1882.  
General-Direktion.  
D. 164. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Vom 15. Oktober l. J. gelten die Tarife des Ausnahmestarfs Nr. 5 unseres internen Gütertarifs für den Verkehr zwischen Mannheim einerseits und Freiburg und Triberg andererseits nur noch für die Artikel: Eisen- und Stahl-draht in Ringen, Band-, Flach-, Quadrat-, Rund- und Stabstifen.  
Karlsruhe, den 27. August 1882.  
General-Direktion.  
D. 165. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit Wirkung vom 1. September d. J. gelangt ein neuer Ausnahmestart für den Transport von Getreide zc. zwischen böhmischen Stationen und verschiedenen Stationen der Badischen Bahn zur Ausgabe.  
Durch diesen Ausnahmestart werden die betreffenden bisherigen Sätze aufgehoben, mit der Maßgabe jedoch, daß dieselben, sofern sie sich billiger als die neuen Tarife stellen, noch bis zum 15. Oktober d. J. zur Anwendung kommen. Ebenso bleiben die betreffenden Sätze für Mannheim bis zu der auf 15. September in Aussicht genommenen Einführung neuer entsprechender Sätze noch in Geltung.  
Karlsruhe, den 28. August 1882.  
General-Direktion.  
D. 162. Nr. 11,410. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**  
An der Höheren Mädchenschule in Konstanz ist die Rektorstelle in Erledigung gekommen. Bewerber aus der Zahl der akademisch gebildeten und für das höhere Lehramt staatlich geprüften Lehrer haben sich binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.  
Karlsruhe, den 24. August 1882.  
Großherzoglicher Oberschulrath. J. B.: Armbruster. Kramer.  
P. 774.1. Offenburg. **Aufforderung.**  
Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundbuchpläne werden mit höherer Genehmigung für nachstehende Gemartungen des Amtsbezirks Rehl hiemit Tagfahrten auf die betr. Rathhäuser angeordnet, und zwar für Sand am Freitag dem 8. Sept., Morgens 8 Uhr, Willstett am Montag dem 11. Sept., Morgens 8 Uhr, Legehshurt am Dienstag dem 12. Sept., Morgens 8 Uhr, Korf am Mittwoch dem 13. Sept., Morgens 8 Uhr, Dorf Rehl am Donnerstag dem 14. Sept., Morgens 8 Uhr.  
Die Grundeigentümer dieser Gemartungen werden hievon in Kenntniss gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. September 1881 vorgekommenen Veränderungen Handriffe und Neburkunden noch vor den jeweiligen Tagfahrten an die betr. Gemeinderäthe abzugeben, in dem solche sonst auf Kosten der Eigentümer beizugehen werden.  
Offenburg, den 21. August 1882.  
Siefert, Bezirksgeometer.  
D. 116.2. Nr. 1684. Mannheim. **Submission.**  
Die fertige Herstellung von 13 Stück sogenanntem **Duc d'Alba** im hiesigen Hafen, und zwar:  
9 Stück mit drei Pfählen und  
4 Stück mit vier Pfählen  
aus Eichenholz von je 14 m Länge und 0,35 m starkem quadratischen Querschnitt, einschließlich Stellung der Eifenheile, im Anschlage von 1477 M. — J. und ferner:  
die fertige Herstellung von Verkleidungsbälzern an den Drehbrücken im hiesigen Hafen aus Eichenholz, einschließlich der Eifenheile, im Anschlage von 1187 M. 71 J. vergeben wir in öffentlicher Submission **Samstag den 2. September d. J.** Vormittags 10 Uhr.  
Bedingungen, Pläne u. Ueberschläge liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.  
Angebote nach Prozenten der Vorausschläge sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum obigen Termine einzureichen.  
Uns unbekannt Submittenten haben sich bei der Verhandlung über ihre Leistungsfähigkeit auszuweisen.  
Mannheim, den 20. August 1882.  
Großh. Rheinbad-Inspektion.  
(Mit einer Beilage.)